

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 M., durch den Briefträger gebracht 1 M.,
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“,
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“,
„Spiel u. Sport“,
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile ober deren Raum 10 Pfg.
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt,
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Redaktion, Druck und Verlag:

R. Thomas, Spangenberg.

Nr. 16.

Sonntag, den 22. Februar 1914.

7. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet. Spangenberg, 21. Februar.

Folgendes „Eingefand“ ging uns zu mit der Bitte um Veröffentlichung:

Die hiesige Bürgerschaft befindet sich zur Zeit in einer großen Erregung. Von der Leitung der Fortlehrerschule sind andere Bestimmungen bezüglich des Besuches der Burg getroffen worden, deren Durchführung den starken Fremdenverkehr nach Spangenberg unterbinden und so zu einem großen Schaden der ganzen hiesigen Geschäftsleute werden würde. Als Besuchstage sind wieder Sonntag, Mittwoch und Sonnabend freigegeben worden und die Besuchszeit ist im Winterhalbjahr nur auf die Zeit von 1-4 Uhr und im Sommerhalbjahr von 1-6 Uhr nachmittags bestimmt. Seither konnte das Schloß von 1-7 Uhr nachmittags besichtigt werden. Zur Besichtigung sind freigegeben der Burghof, der Brunnen, die Aula, der Speisesaal, (jedoch nur bei trockener Witterung), der frühere, jetzt als Schlaftaal benutzte Kirchensaal, in dem der dem 16. Jahrhundert aus der Zeit Philipp des Großmütigen stammende kunstvolle Nien Aufstellung gefunden hat und der Raum vor diesem Saal, in dem die alten Wandgemälde und das Relief, den Tod Otto des Schützen darstellend, zu sehen sind, sollen nicht mehr gezeigt werden. Auch das Betreten des Wallgrabens, von dem aus gesehen die alte Stadt Spangenberg ein entzückendes Bild bietet, kann für die Zukunft nur unter Führung geschehen. Dazu kommt noch, daß das Eintrittsgeld für Erwachsene von 10 auf 20 Pfennige und für Kinder von 5 auf 10 Pfennig erhöht worden ist. Jeder denkende Bürger fragt: Waren diese neuen einschränkenden Bestimmungen nötig? Sieben Jahre besteht die Fortlehrerschule, 7 Jahre ist der Unterrichtsbetrieb durch die Besichtigung nicht gestört worden. Beweis: Sämtliche Fortlehrerlinge haben in den sieben Jahren ihre Prüfung bestanden. Und nun diese neue Besuchsordnung? Noch nicht einmal uns Spangenbergern soll gestattet sein, die Burg, deren Geschichte mit der Geschichte der Stadt so eng verbunden ist, unentgeltlich zu betreten, nicht einmal den Wallgraben. Die Bürgerschaft sieht in den neuen Maßnahmen eine große Schädigung ihrer Interessen und eine Schmälderung, ja Nichtbeachtung ihrer alten, wenn auch nicht verbrieften traditionellen Rechte. Mit Recht wird auch die Frage aufgeworfen: Warum diese neuen Maßnahmen gerade jetzt? Man erblickt darin geradezu ein unberechtigtes Mißtrauen gegen die Spangenberg Einwohner und bringt sie mit unliebsamen Vorfällen in Verbindung, die im vergangenen Herbst bei der Entlassung des vorletzten Jahrgangs der Fortschüler vorliefen. Diese hatten in einer Bierzeitung ihrem gedrückten Herzen Luft gemacht und an manchen, was ihnen nicht gefallen hatte, harte Kritik geübt. Will man etwa dafür die Spangenberg Bürgerschaft, die so gut wie gar nicht mit den Schülern zusammenkommt, verantwortlich machen? So wird die wohlberedigte und begreifliche Aufregung in der Bürgerschaft immer größer. Und so wird auch ein jeder, der Auge und Herz hat für die romantisch so herrlich gelegenen Burg von hohem landschaftlichen Reiz, der ein Ohr hat für die Töne, die aus deren stolzer Vergangenheit herüberklingen in die Gegenwart, unseren Mitleid und entrüstet mit uns sein über die Einschränkungen des Besuches der Burg und die Stadt Spangenberg, die selbstredend ein hervorragendes Interesse daran haben muß, die Zahl der Schloßbesucher nicht verringert zu sehen, muß und wird einmütig und ungefaßt dafür eintraten, daß die früheren Bestimmungen aufrecht

bleiben. Hat doch die Stadt bei der Errichtung der Fortlehrerschule durch den Bau einer besonderen Wasserleitung für diese große finanzielle Opfer gebracht und solche bringt sie noch heute. Und so wenden wir uns auch an die breite Öffentlichkeit und bitten um Unterstützung in dieser Angelegenheit. Denn unser altes, trübseliges Vergißloß ist den Hesse lieb und wert als achbares Denkmal heftiger Geschichte, das alle Kriegskürme überdauert hat und in späterer Zeit dieselbe Bedeutung für Hessen hatte wie Spandau für Preußen. Auf Schloß Spangenberg befindet man sich auf historischem Boden, wo sich ein Teil der wunderbaren Lebensgeschichte des Landgrafen Otto des Schützen und seiner Gemahlin Elisabeth von Cleve abspielte. Und gerade auch das auf einem Kaminmännchen eingehauene bekannte Relief das den Tod dieses jungen Hessefürsten auf unterm Bromberg darstellt, sollen wir nicht mehr zu Augen bekommen, obgleich beim Umbau des Schlosses auf die Besichtigungsmöglichkeit dieses Mannes ganz besonders geachtet wurde. — Wie wir erfahren, hat der Magistrat in der unliebsamen Angelegenheit bei den zuständigen Behörden bereits Schritte getan. Hoffentlich sind sie mit Erfolg gekrönt.

— Gestern Abend gegen 11 Uhr wurden wir durch Feueralarm erschreckt. Zum Glück bezog es sich nicht auf unsere Stadt; die Feuerwehr wurde von Berghaus aus zu Hilfe gerufen. Dort war gegen 1/2 11 Uhr in Schulhaufe Feuer ausgebrochen. Die Lehrerfamilie lag schon zu Bett, als sie von Nachbarsleuten geweckt und auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht wurde. Das Mobiliar konnte nur zum Teil aus dem brennenden Hause geschafft werden. Auch der Wirt- und Fleischwurst verbrannte, wodurch dem Lehrer Schneider, trotzdem er versichert hat, doch empfindlicher Schaden zugefügt wurde. Das Schulgebäude ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die Entstehungsursache ist noch nicht aufgeklärt.

— Am Dienstag Abend hielt der Verschönerungs-Verein im Vertramischen Saale seine 1. diesjährige Hauptversammlung ab. Durch den Weggang des seitherigen 1. Vorsitzenden Obersforster Büß war eine Neuwahl erforderlich. Es wurde einstimmig Hauptlehrer Frischhorn zum 1. Vorsitzenden gewählt. Auch die sahrungsgemäß auscheidenden Vorstandsmitglieder Bürgermeister Vender, Ingenieur W. Engeroth-Weipzig und Postsekretär Keil wurden durch Zuerst einstimmig wiedergewählt. Der Kassenbericht des Kassierers Paulus zeigte ein erfreuliches Bild. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Leider sind in verfloßenen Jahre wieder eine Anzahl Austritte erfolgt. In ausführlicher Weise wurden sodann die verhängsten Bedingungen bezüglich des Schloßbesuches besprochen. Dieselben wurden allseitig bedauert, da sie nicht zur Hebung und Förderung des Fremdenverkehrs, den doch der Verschönerungs-Verein auch anstrebt und wofür er jahrelang bedeutende Mittel ausgegeben hat, dienen. Allseitiger Wunsch war, daß diese neuen Bestimmungen im Interesse der ganzen Stadt wieder aufgehoben würden. Möge unser Verschönerungs-Verein, der das Beste der Heimat will, auch unter dem neuen Vorsitzenden eine recht segensreiche Arbeit entfalten.

— Die Anbringung von Tafeln und Plakaten mit Warnungen vor dem Eintritt in die Fremdenlegion auf Bahnhöfen und in Wagen der preussischen Staatsbahn hat der Eisenbahnminister genehmigt.

— **Voderode.** Auch Voderode hat den nicht gewollten, traurigen Ruhm, einen von ihren Schönen bei der französischen Fremdenlegion zu wissen. Wie ein eingelaufener Brief von dem Weißbinder August Möller mitteilt, ist dieser vor kurzem französischen Agenten in die Hände geraten. Dieser 21jährige, erst im vorigen Jahre vom Militärdienste freigeordnete Jüngling ist der altbewährten Methode der Schlenner ihn unter neuchauelter Freundschaft

nach Frankreich zu verlocken, zum Opfer gefallen. Sein Ruf nach Befreiung wird nach menschlichem Ermessen wohl vergeblich sein. — Seid, ihr deutschen Jünglinge und jungen Männer, auf der Wacht und ergebt euch nicht so leichtfertig an Vieclisch den herrlichen Verpfuchungen Unbekannter hin! Ein berechtigter Warnungsruf!!!

— **Münden.** Die Frau des im benachbarten Vollmarshausen wohnsinnig gewordenen Arbeiters Franke wurde mit ihrer siebenjährigen Tochter nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht. Ihr jüngstes 5 Mon. altes Kind ist gestorben und ihr 5jähriges Töchterchen mußte in der Göttinger Klinik operiert werden. Ihre eigenen Verletzungen sind nicht lebensgefährlich. Für die unglückliche Familie ist eine Sammlung eingeleitet worden.

— **Marburg.** Im Staatsjahre 1913 sind in der Stadt Marburg nicht weniger als 810 Strafbefehle gegen Studenten erlassen worden.

Benefice Nachrichten.

— **Frankfurt a. M., 20. Febr.** Rosa Luxemburg wurde wegen Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Befehle von der Strafkammer zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

— **London, 20. Febr.** Bei einer Explosion in der Dynamitfabrik Nobel in Ardeer bei Glasgow sind acht Personen getötet und zwei verletzt worden.

Wetterbericht.

Am 22. Febr. Ziemlich trüb, windig, mild, zeitweise Regen. Später etwas kälter.

Am 23. Febr. Zeitweise heiter, vielfach wolfig, windig, etwas kälter, Regen- und Schneefauern.

Am 24. Febr. Zuerst ziemlich heiter, trocken, nahe Null. Später Trübung, milder, windig, Regen.

Marke „Weißer Elefant“
Über 4000 Anerkennungen u. 70000 Kunden.
Nur direkt an Private u. Franchisetautoren
Wir Wagen jeder Art sowie sämtl. Hand-
haltungs-Gegenstände, umtanscht gestärkt.
Verlangt Prachtzitat. Nr. 123 kostenlos.
Geht. Bezeichnung des Artikels erwünscht.
Westfalia Kinderwagen-Industrie Bruno Richtzenhain Osnabrück

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul,
à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-
Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 22. Februar 1914.

Stohomihli.

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vorm. 10 Uhr. Metropolitan Schmitt.

Nachm. 1/2 Uhr. Pfarrer Schönwald.

Eberddorf.

Nachm. 1 Uhr. Metropolitan Schmitt.

Schnellrode.

Vorm. 10 Uhr. Pfarrer Schönwald.

Die am 5. d. Mts. fällig gewesenene Staats- und städt. Steuern sind bis zum 28. d. M. zu zahlen. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt zwangsweise Beitreibung.
Spangenberg, den 21. Febr. 1914.
Die Stadtkasse: Paulus.
Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Militärische Machtbefugnisse.

(Beratung in der Reichstagskommission.)

Im Anschluß an die Reichstagsdebatte über die Novembervorläge in Baden waren verschiedene militärische Machtbefugnisse besprochen, um ein für allemal bedauerliche Vorgänge zu vermeiden. Zur Beratung dieser Vorläge wurde eine Kommission eingesetzt, die ihre erste Sitzung am 1. März abgehalten hat. Nach vorläufigen Beratungen über die Regierung wurde am 2. März die Beratung fortgesetzt. Diese Erwartung hat sich jedoch nicht erfüllt.

Als Vertreter der Regierung gab unmittelbar nach Eröffnung der Sitzung Direktor Delbrück vom Reichsjubiläum im Auftrage des Reichskanzlers folgende Erklärung ab: „Der vorgeschlagene Gesetzentwurf bedingt für die Reichsverfassung unterliegende Gebiete des Militärs- und Polizeigebietes über, die der Zuständigkeit des Reiches entzogen sind. Seine Verabschiedung würde nur im Wege einer Änderung der Reichsverfassung erfolgen können. Die solche Verfassungsänderung kann nicht in Aussicht gestellt werden. Die verbündeten Regierungen werden sich demgemäß an die Beratungen sachlich nicht weiter beteiligen. Der Herr Reichskanzler hat aber beratenden Vertretern beauftragt, zu den Kommissionsmitgliedern über die rechtlichen Verhältnisse Auskunft zu erteilen.“

Nach dieser Regierungserklärung tauchte innerhalb der Kommission die Frage auf, ob denn nunmehr eine Verhandlung überhaupt am Platze sei oder nicht. In einer ziemlich angeregten Geschäftsordnungsdebatte teilte auch die Nationalliberalen und Fortschrittler, zum Teil auch die Nationalliberalen, ihre Ansicht über die Regierungserklärung mit. In der sachlichen Beratung traten die Nationalliberalen und Fortschrittler, zum Teil auch die Nationalliberalen, ihre Ansicht über die Regierungserklärung mit. In der sachlichen Beratung traten die Nationalliberalen und Fortschrittler, zum Teil auch die Nationalliberalen, ihre Ansicht über die Regierungserklärung mit.

Im Laufe der Debatte wurde von verschiedenen Seiten erklärt, daß die ganze Frage in Süddeutschland — wie aus bayerischen und württembergischen Regierungserklärungen hervorgegangen sei — eine sehr wichtige und bedrückend geregelt sei, nur in Preußen jedoch behauptet, daß auch in Preußen die Machtbefugnisse des Militärs genau umgrenzt sei und daß die Kommandogewalt sich eine der wesentlichsten uneingeschränkt erhalten bleiben.

Von Seiten des Zentrums wurde darum zunächst der Vermittlungsvorschlag gemacht, die Regierung zu ersuchen, das Material über die geltenden Landesgesetze vorzutragen. Der Regierungsvorredner stellte sich darauf auf den 26. d. Mts., nachdem noch ein Teil der Anwesenden erklärt hatte, daß er sich von dem Beschlusse der Regierung nicht verweigern könne, da die Regierung ihre Mitarbeit verweigert habe. Man darf wohl schon heute sagen, daß die Kommission ihre Arbeiten mit einem Beschlusse beendet wird, der aber keine praktische Bedeutung haben wird, es sei denn, daß die Kommission eine Verfassungsänderung im Sinne der Regierungsvorrede beschließt. Sollte dieser Beschluß aber vom Reichstag angenommen werden — was kaum anzunehmen ist —, so wäre die selbstverständliche Folge die Auf-

Wächter.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Das Kaiserpaar wird Ende März zu längerem Aufenthalt in Somburg v. d. Höhe einziehen. Entgegen den bisherigen Meldungen berichten geübte Blätter, daß Kaiser Wilhelm Mitte April auf Korsu eintreffen und dort 40 Tage weilen wird.

* Die erneut auftauchenden Blättermeldungen von einer bevorstehenden Ernennung des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg zum Statthalter von Elsaß-Lothringen werden an unterrichteter Stelle nach wie vor als jeder tatsächlichen Grundlage entbehrend bezeichnet. Das gleiche gilt übrigens auch von der Kandidatur eines Generals für den Straßburger Statthalterposten.

* Prinz zu Wied hat sich zu seiner Umgebung über seinen Londoner Besuch und das Ergebnis seiner Verhandlung mit dem König sehr zufrieden geäußert. Der zukünftige Fürst von Albanien, der nun nach Paris bezieht, wird sich in den nächsten Tagen von Neuweid aus, wo er die albanische Abordnung empfängt, in seine neue Heimat begeben.

* Kolonialstaatssekretär Dr. Solf erklärte in der Budgetkommission, daß er eine Entlastung des Kolonialamts und eine Stärkung der Gouvernementsverwaltungen anstreben wolle.

* Bei der Reichstagswahl im Landkreise Köln erhielten der Zentrumskandidat Oberlehrer Dr. Ruchhoff 33889 Stimmen, der sozialdemokratische Kandidat Soltmann 24089 und der liberale Kandidat Eisenbahnarbeiter Scaruppe 6887 Stimmen. Der bisherige Vertreter des Wahlkreises im Reichstage Ruchhoff ist also gewählt.

* Die Reichstagsmehrheit hat in den letzten Tagen eine kleine Veränderung erfahren. Während nämlich bei den Wahlen 1912 zusammengekommenen Block der Linken über 200 Stimmen, mit dem Präsidenten Dr. Kampf über 201 Stimmen verfügte, ist er jetzt auf 198 Stimmen gesunken; einmal durch das Ausscheiden des bisherigen nationalliberalen Abgeordneten, für den ein Zentrumsmann eintrat, und durch das Wechseln des bisherigen Hospitanten der Nationalliberalen, des Abg. Bestermann, von der Linken auf die rechte Seite. Die absolute Mehrheit beträgt aber 199 Stimmen. Auf der rechten Seite des Hauses sind vier Mandate erledigt: die der bisherigen Abgeordneten Preuß (Zentr.), v. Mielckowski (Polen) und der Reichsparteier v. Viereb und von einer Ungültigkeitserklärung zu gehen. Um das bisherige Mandat hat sich ein eifriger, zum Teil recht bössartiger geführter Kampf entsponnen. Von dem Ausfall der kommenden Wahlen wird es abhängen, wie die Mehrheitsverhältnisse im Reichstage sich weiterhin gestalten werden.

* Die sächsische Regierung hat die Absicht, den Beamten und Lehrern das uneingeschränkte Wahlrecht zum Landtage zuzugestehen. Bis her hatten sie für die Annahme einer Wahl zur Zweiten Kammer die Genehmigung der Regierung nachzusuchen.

Frankreich.

* Französische Blätter veröffentlichen eine schon vor längerer Zeit von der Sanitätsabteilung des Kriegsministeriums an den Generalstab gerichtete Note, in der erklärt wird, daß die Zahl der französischen Armee welt größer sei als in der deutschen und vielleicht sogar größer als in allen Armeen der Welt.

Rußland.

* Die Regierung wird in den nächsten Tagen in der Duma ein großes Heeresprogramm einbringen, in dem der Kriegsminister außerordentliche Kredite verlangen wird. Der Ministerpräsident Goremykin bemüht sich, die Mehrheit der Duma für diese Geheimvorlage zu erlangen, was Kotowzew nicht gelang. — Es heißt, daß es sich um die Neu-

bildung von drei Armeekorps an der Grenze (gegen Deutschland) handelt.

Schweden.

* Der Konflikt zwischen dem König und dem Parlament wird nun seine Lösung demnächst erwarten lassen. Das Reichstagsparlament wird die unzulässige Selbständigkeitsvorlage, die den Anlaß zum Konflikt bot, vorgelegt werden.

Balkanstaaten.

* Der Kronprinz von Griechenland hat auf Einladung der königlichen Familie von Rumänien im März wieder nach Bukarest reisen; vorher hat er eine Reise nach Athen unternommen. Es ist sehr wahrscheinlich, König Konstantin von Rumänien wird dem König Karol von Griechenland einen Besuch machen wird.

Afrika.

* Die Regierung von Südafrika hat eine Verschwörung eingeborener Stralings zum König gewährt und einen anderen kommandierenden General eingesetzt, mehrere Mitglieder der Verschwörung dem Gefängnis gelassen und die Verschwörung unterdrückt.

Japan.

* Die Untersuchung wegen der Unterbrechung und der Beschlezung bei den Marinelieferungen hat jetzt zunächst zur Entlassung eines Admirals und mehrerer anderer hoher Seefahrer geführt. Der Admiral hat sich dem Verbrechen, das auf über 60 Angeklagte erstreckt wird, begünstigt.

Deutscher Reichstag.

(Orig.-Bericht.) Berlin, 19. Februar.

Das besondere Ereignis der Dienstagssitzung war die Bewilligung des von der Budgetkommission gestellten Beschlusses für die Olympischen Spiele in Berlin. Bei der Beratung des Budgets nahm Staatssekretär Dr. Lisco das Wort und erklärte zunächst für die Bewilligung einer sechsten Reichsanleihe zum Zwecke der Olympischen Spiele. In seiner weiteren Rede sprach er sich für die Bewilligung einer sechsten Reichsanleihe zum Zwecke der Olympischen Spiele. In seiner weiteren Rede sprach er sich für die Bewilligung einer sechsten Reichsanleihe zum Zwecke der Olympischen Spiele.

Der Deutsche Reichstag verhandelte am Mittwoch über die Gesetze über die Jugend. Redner kritisierte die sensationelle Rede Dr. Müller-Meinungen (fortshr. Bd.) rügte das scharfe Vorgehen der Polizei und der Staatsanwaltschaft gegen die Berufstätigen von Kunstwerken auf Partys. Staatssekretär Dr. Lisco rechtfertigte das Vorgehen der Behörden gegen die bildliche Darstellung allzu freier Kunstwerke auf billigen Postkarten. Auf den Fall der Witwe Hamann in Flandernbach, die ungeschuldet zu Buchstaus verurteilt sein soll, ging der Staatssekretär nicht ein, um nicht in ein schwebendes Verfahren eingreifen. Dann vertagte sich das Haus.

Heer und flotte.

— Der brasilianische Präsident Hermes da Fonseca hat den Kommandanten des in Rio de Janeiro eingetroffenen

Zu feig!

Roman von Reinhold Ortman.

(Fortsetzung.)

„Nun, so lassen wir es also in Gottes Namen darauf antommen. Denn wenn du mit deinen Vermutungen recht hällst, würden sie ja bis an das Ende ihrer Tage vergebens darauf warten müssen, diese Waffe zu erhalten. In dem vergangenen Leben meiner süßen kleinen Frau gibt es doch wohl nichts, dessen Aufspürung ihren Feinden eine Handhabe gegen sie gewährt.“

Fanny bückte sich plötzlich, um irgend etwas vom Teppich aufzuheben. Als sie sich wieder emporrichtete, war ihr, wohl infolge der Bewegung, das Blut heiß ins Gesicht gestiegen.

„Nein!“ bestätigte sie mit einem merkwürdig harten Klang in der Stimme. „Obwohl ja mit einem niemand gegen die Verleumdung gesichert ist. — Aber laß uns nicht weiter davon reden. Es tut mir ohnedies leid genug, daß ich dir deinen schönen Abend so verdorben habe. Einmal müßte ich meinem Herzen Luft machen. Doch ich verspreche dir, daß es nicht so bald wieder geschehen wird.“

„Von einem solchen Versprechen will ich gar nichts wissen, mein Liebling! Du sollst mir immer und ohne jede Rücksicht alles sagen, was dich bedrückt oder beängstigt. Wer anders wäre denn berufen, dich davon zu befreien als ich? Abirgen wird vielleicht schon die allernächste Zukunft etwas Abwechslung und Erheiterung in das Einzelne unseres Lebens bringen, das doch am Ende einzig die Schuld an diesen Grillen trägt. Mein Vetter Helmut wird dir ohne Zweifel besser gefallen als meine bedauernswerten Freunde, die so wenig Gnade vor deinen Augen finden. Er war wenigstens als Student ein flotter, liebenswürdiger Bursche, dessen Sera viel

mehr an allen schönen Künsten, als an seiner ärztlichen Wissenschaft hing. Und ich glaube nicht, daß er sich inzwischen sehr verändert hat. Die Briefe, die er mir aus allen möglichen Weltenden geschrieb, lassen nichts derartiges vermuten. Da seine hiesige Praxis ihm vermutlich für den Anfang Zeit genug dazu lassen wird, kannst du nachher selbst mit ihm plaudern und über alle die schongeheißenen Thematapludern, für die du in unsern wenig verständnislos findest.“

Fanny hatte den Kopf zurückgeworfen. Auf ihrem beweglichen Gesicht, das immer einen ziemlich leeren Spiegel ihrer Seele abgab, war deutlich zu sehen, wie wenig Vertrauen sie trotz der warmen Schilderung in die familiären Eigenschaften eines Mannes setzte, der den Namenkamen der Eggers trug. Aber sie wollte ihren Gatten nicht verletzen und sie erheuchelte deshalb für diesen unbekanntem Doktor, dessen Person hier in der letzten Zeit so oft erwähnt worden war, ein Interesse, das sie in Wahrheit durchaus nicht fühlte.

„Er wird also nun wirklich hier eintreffen — dein Vetter?“ fragte sie.

Der Barmherzige sah auf seine Taschenuhr. „Er ist wohl schon hier. Der Berliner Kurierzug kommt gerade um Mitternacht durch. Und wenn ich gemerkt hätte, daß unsere Gäste uns schon so frühzeitig verlassen würden, hätte ich mir's nicht nehmen lassen, ihn auf dem Bahnhofe zu begrüßen. Jünger als ich. Aber es hat trotz des Altersunterschiedes immer ein sehr herzliches Freundschaftsverhältnis zwischen uns bestanden. Ich freue mich auf ihn wieder zu haben.“

„Vorläufig jedenfalls. Aber ich glaube nicht, daß die beiden auf die Dauer gut miteinander auskommen werden. Sie haben sich gewiß von Herzen lieb, aber ihre Naturen sind zu verschieden, als daß empfindliche Neigungen engen Zusammenleben ohne Stadträtin hat ihren wohl von Haus aus sehr energiegelaten Charakter während der Ehe mit Gatten bis zu ausgesprochen despotischen Neigungen entwickelt. Und Helmut dürfte heute noch weniger als in seiner Knabenzeit geneigt sein, sich, wenn auch in der allerbesten Absicht, intransigieren zu lassen.“

„Setzt er sich gegen die vielgenannte junge Art an?“ fragte sie.

Fanny sympathisch zu werden. In einem Menschen, der sich gegen die Tyrannei des ehelichen Gesellschaftskreises dieser Stadt auflehnte, unter dem sie selber so schwer zu leiden hatte, konnte sie vielleicht doch einen gefesselterwandten Bundesgenossen finden.

„Und wie kommt er dazu, sich nach der beneideten werten Angebundenheit seiner bisherigen Tätigkeit gerade hier niederzulassen?“ fragte sie. „Gehört es vielleicht auch nur deshalb, weil der Eggersche Etamm in diesem Boden so feste Wurzeln geschlagen hat?“

entf
einer
Marin
mehr
der
wesent
die
etwa
neuer
neue,
Reiße
Unter
Gebir
Fahrt
sollen
der
Zeit
ber
als
B
bebu
Einfü
Eiche
um
Berth
aus
angst
20
ein
Benj
das
Strol
sollen
merb
T
Z
der
bran
Dad
arbe
Eche
A
veru
Ager
man
beste
tauf
Mor
Ehr
kann
E
ber
völl
E
mür
schla
fäng
weg
Gef
s
wur
dant
and
Zud
E
Ber
sofo
s
Bes
Gat
Das
das
De
Bo
für
„E
ein
dih
Mi
des
er
auf
Er
sch
We
lag
ist
Da
wird
une
daf
mer
beg
ia
zum
tief
der
gel
lich
get

ausch an Geschwadern und den deutschen Gesandten in einer Sonderausfertigung empfangen, der die Minister der Marine und des Auswärtigen bewohnten.

Die Marinewerft in Tinslagau entwickelt mehr und mehr eine nutzbringende Tätigkeit, die über die Grenzen der Provinz hinausragt und der australischen Station für die Schiffe der ostafrikanischen Expeditionen, die der australischen Station für die Schiffe der ostafrikanischen Expeditionen, die der australischen Station für die Schiffe der ostafrikanischen Expeditionen...

Luftschiffahrt.

Vom Flugplatz Johannisthal aufsteigend, erreichte der Flieger Amelagel mit Oberleutnant a. S. Wüschow als Begleiter eine Höhe von 4300 Metern. Dieser Flug bedeutet eine neue deutsche Höhenmeisterleistung.

Die militärischen Flüge in Johannisthal sind nach Einführung einer neuen Flugordnung, die eine größere Sicherheit der Flieger vorsieht, wieder freigegeben worden.

Ein Erfinder namens Guerre hat auf dem Eiffelturm ein Projekt vorgetragen, das im Luftkrieg gegen die Luftschiffe verwendet werden sollen. Die Vorrichtung besteht aus Stahl und wird mit einer Art von Schraubenflügel aus Stahl und wird mit einer Art von Schraubenflügel aus Stahl...

Anpolitischer Tagesbericht.

Danzig. Ein gewaltiges Feuer wüthete nachts auf der inmitten Danzigs gelegenen Speckbörse. Es brannten zwei mächtige Getreidespeicher, die bis ans Dach mit Getreide gefüllt waren. Bei den Löscharbeiten wurden mehrere Feuerwehrleute verletzt. Der Schaden beläuft sich auf über eine halbe Million.

Wien (O. Sch.). Die hiesige Strafkammer verurteilte nach neuntägiger Verhandlung den russischen Agenten Lubelski wegen Verstoßes gegen das Auswanderergesetz, Mädchenhandels und Beamtenebstechungen zu neun Jahren Zuchthaus und zwölfstündiger Haft. Ferner wurde auf zehn Jahre Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

Jiegen. Auf der Süstener Gewerkschaft wurde der Maschinenführer Annapstein von flüssigem Eisen völlig überhitzt und verbrannt.

Greifswald. Von der hiesigen Strafkammer wurde der städtische Steuererheber St. wegen Unterschlagung von 17 900 Mark zu anderthalb Jahren Gefängnis und der mitangeklagte Steuererheber T. wegen Veruntreuung von 1300 Mark zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Sonan. Der Zigeuner Ebender, 25 Jahre alt, wurde wegen Waffengebrauchs gegen einen Gendarmen zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Wegen anderer Straftaten hat Ebender noch 6 1/2 Jahre Zuchthaus abzuhängen.

Stuttgart. Leutnant Hinkel verlor mit seinem Pferde so unglücklich, daß er das Genick brach und sofort tot war.

Meran. In Bozen wurde die angebliche Baronin Beskon-Rados unter dem Verdacht, mit ihrem Gatten große Betrügereien verübt zu haben, verhaftet. Das Ehepaar kam im Jahre 1911 hierher und kaufte das Schloß Wiensgenau für 360 000 Kronen, leistete

jedoch nur eine Anzahlung von 5000 Kronen. Das Ehepaar lebte auf großem Fuße und brachte es fertig, schon nach kurzer Zeit den im Schloße verbleibenden Gästen größere Summen zu entlocken. Ebenso nahm es bei Bozener Geschäftleuten größere Beträge ab. Man vermutet, daß der jetzt flüchtige Schloßherr von Wiensgenau ein Berliner Kutscher ist, nach dem verschiedene Behörden schon seit langer Zeit fahnden.

Paris. Auf eine schriftliche Anfrage des Deputierten Martin erzielte der Kriegsminister Roussin im Pariser Amtsblatt die Antwort, daß zu Ende des Jahres die Zahl der Deserteure 15 065 und die Zahl derjenigen, die sich ihrer Bestimmungspflicht entzogen haben, 63 872 betrug.

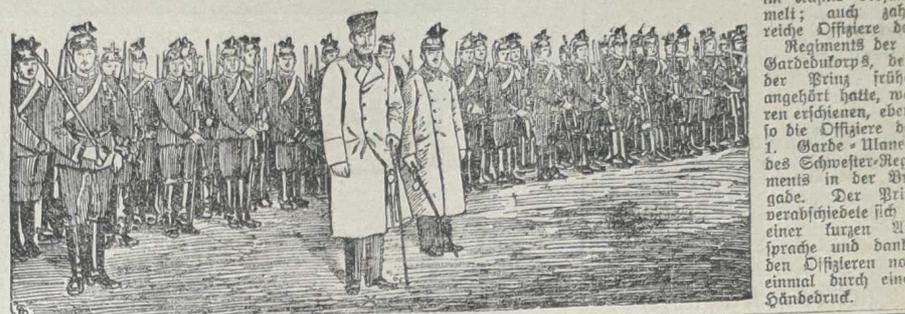
Nancy. Die hiesige Militärverwaltung hat festgestellt, daß bei den Saferlieferungen der Kavallerie zahlreicher Garnisonen seit längerer Zeit umfangreiche Betrügereien verübt wurden. Die Lieferanten hatten sich mit dem Materialverwaltern der Militärkammer in unlauterer Verbindung gesetzt und lieferten Safer von minderwertiger Qualität, der zum größten Teil mit Spreu vermischt war.

Legend von Marfisch, der auch der Kommandierende der General v. Deimling befohlene, dürfte für den Veranlasser ungewollte Folgen haben. Ein früherer Militär schloß plötzlich den Drang in sich, seine beim Militär erworbene Musikantentätigkeit wieder einmal ausüben zu lassen. Er nahm seine Trompete zur Hand und schmellete aus voller Brust das bei den Soldaten so gern gehörte „Das Ganze halt!“ in die frische Morgenluft. Der nächststehende Hornist nahm das Signal auf und gab es weiter. So entsand eine Stodung, bis der Irrtum aufgeklärt war. Die Sache wurde sofort zur Anzeige gebracht. Der Trompeter aus dem Marfischdental wird nun halb den Text zu seiner Musik gelesen bekommen.

Der Gang zum Arat. Eine traurige Reise mußte ein Bewohner der Hallig Oland (Nordfriesland) unternehmen. Sein dreijähriges Kind war an Lungenerkrankung schwer erkrankt, und um den kleinen Patienten zu retten und ihn unter ärztlicher Beobachtung zu haben, entschloß er sich, ihn in das Krankenhaus in Niebüll zu bringen. Das Kind wurde in einem Wäschkorb wohl verpackt und mit Wärmflaschen das Lager durchwärmt, dann ging es mit einem Segel-

Der Abschied des Prinzen zu Wied von den 3. Garde-Mannern in Potsdam.

Der Prinz und zukünftige Herrscher von Albanien (x) vor seiner Estabon. Dem Prinzen Wilhelm zu Wied, der bis vor ganz kurzer Zeit dem 3. Garde-Mannern-Regiment als Ritter angehörte, hat das Offizierskorps ein Abschiedsfest gegeben. Der Prinz ist bei seinen Borgezeiten, Kameraden und Untergebenen gleich beliebt, und so hatte sich denn das Offizierskorps vollständig im Kasino versammelt; auch zahlreiche Offiziere des Regiments der Gardebataillon, dem der Prinz früher angehört hatte, waren erschienen, ebenso die Offiziere der 1. Garde-Mannern, des Schwesterregiments in der Brigade. Der Prinz verabschiedete sich in einer kurzen Ansprache und dankte den Offizieren noch einmal durch einen Händedruck.



London. Während 200 Hochzeitsgäste auf dem Bahnhof von Burton versammelt waren, um sich zu einer Hochzeit zu begeben, näherte sich eine Stummrechnerin dem Lord Weardale, dem 67 Jahre alten hervorragenden Führer der Friedensbewegung, und schlug ihm mit einer Hundepetische. Lord Weardale fiel zu Boden. Eisenbahnbeamte halfen ihn auf. Die Frau hielt den Lord für den englischen Ministerpräsidenten Asquith. Sie wurde festgenommen und gilt für wahnsinnig.

Kairo. Mitglieder der Landwirtschaftskammer für Westpreußen sind hier eingetroffen, um die landwirtschaftlichen Verhältnisse in Ägypten zu studieren. Dr. König, Mitglied der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt bei Kairo, übernahm die Führung.

New York. Die Geographen Wilbur Cramer und William Page aus Chicago, die mit einigen Gefährten im Februar v. J. zur Erforschung der Quellen des Amazonasstromes in das Guanabambaberggebiet ausgebrochen und seitdem verschollen waren, sind von den Eingeborenen ermordet worden.

boot dem Festlande zu. Außer dem Bootbesitzer begleitete ein Nachbar den Vater des Kindes. Als das Boot bei Lütjensward in Fahrt war, gelang es, trug man den Patienten im Porbe nach dem Galtshof, wo bereits der Kraftwagen des Arztes eingetroffen war. Als man aber nach dem Kinde sah, dessen Stimme noch kurz zuvor vernommen hatte, entdeckte man, daß das Kind schon tot war.

Luftige Ecke.

Verkrant. Ihr Bruder, der junge Professor, soll ja wegen Fortstrebels bestraft worden sein? — Ja, er hat in einen Baum seinen Namen eingeschnitten und Gedanken seine Adresse hinzugefügt!
Unbedachter Protok. Kunde: Sie sehen den Wärsen doch hoffentlich kein Wehl zu? — Wurstfabrikant: „Wehl“ mich hätten! Das teure Wehl...
Ein feiner Hausherr. Hausherrlicher: „Der Privatier Meier hat sich aber seine Wohnung sehr ausmalen lassen, ... dem werde ich kündigen, und wir werden uns seine Wohnung nehmen!“
Das Unmögliche. — „Dein Mann beklagt sich, daß du ihm nicht einmal einen Knopf amähen kannst!“ — „Ach, ich könnte schon, aber wir haben ja gar keine Nähmaschine!“

Vermischtes.

„Das Ganze halt!“ Ein schlechter Scherz anläßlich einer großen militärischen Übung in der

nachrichtigen. Vielleicht aber darf ich fragen, wessen Besuch ich ihr zu melden habe.“

Bögernd war die Fremde über die Sämelte getreten. Seht wo sie in der engen Türnische ganz dicht vor ihm stand, und sich den Wächsteln der Lampe nicht mehr entziehen konnte, gewahrte der Baumeister, daß sie wunderhübsches goldblondes Haar hatte, dessen Locken aufgetrocknete Masse in Äpfeln, schimmernden Wellen unter dem barockartigen Hütdien hervorquoll. Auch die Profilinie ihres Antlitzes konnte er jetzt durch das Gewebe des Schleiers hindurch erspähen. Und sein künstlerisch geschultes Auge war entzückt von ihrer wunderbaren Feinheit.

Die Antwort auf seine Frage hatte merkwürdig lange auf sich warten lassen. Scheu war der Blick der jungen Fremden an den dunkel gefärbten Wänden der altertümlichen Hausdiele dadingelagert und Rudolf vernahm deutlich den schweren Atemzug, der ihren Busen hob, ehe sie endlich — noch leiser als zuvor — sagte:

„Ich heiße Eva Lindholm — und ich bin ihre Schwester.“

Nichts in der Welt hätte den Baumeister mehr überraschen können, als diese Auskunft. Denn er mußte doch am besten wissen, daß seine Frau nie eine Schwester gehabt hatte. Sie selbst hatte ihm ja gesagt, daß sie das einzige Kind ihrer längst verstorbenen Eltern gewesen. Er begriff nicht, was diese Unbekannte veranlassen konnte, sich unter einer falschen Angabe, deren Unwahrscheinlichkeit doch sogleich an dem Tag kommen mußte, in sein Haus einzuführen. Aber als er dann wieder einen prüfenden Blick über ihre annuiche Erscheinung hingelenkt ließ, hielt irgend ein Unerklärliches ihn ab, ihr ins Gesicht zu sagen, was er über ihre Erklärung dachte.

(Fortsetzung folgt.)

Fanny kam nicht mehr dazu, ihm zu antworten. Denn in diesem Augenblick schlug zu ihrer und des Baumeisters nicht geringer Verwunderung die Hausdiele an.

„Wer kann das sein?“ fragte Rudolf verwundert. „Sollte einer unserer Gäste zurückgekehrt sein, um etwas Besessenes zu holen?“

Er trat an das noch immer offene Fenster und schaute hinaus. Auf den Giebelbalken lag heller Mondschein, die schmale, alte Gasse aber war in desto tieferer Dunkel gehüllt. Undeutlich nur sah er die Umrisse einer menschlichen Gestalt, die da unten auf der zur Haustür emporführenden vierstufigen Treppe stand. Aber er glaubte doch zu unterscheiden, daß es die Gestalt eines weiblichen Wesens sei.

„Wenn mich nicht alles täuscht, ist es eine Dame,“ sagte er, sich ins Zimmer zurückwendend. „Das ist ja äußerst merkwürdig — zu solcher Stunde! Da die Mädchen wohl schon zu Bett gegangen sind, will ich selbst hinunter, mich nach ihrem Besuche zu erkundigen.“

Fanny rührte sich nicht aus ihrem Sessel, ihre unerwarteten Gedanken beschäftigten sie so lebhaft, daß es wenig Interesse für sie hatte, zu erfahren, was da eine halbe Stunde nach Mitternacht Einlaß war. Nach einigen Minuten schon würde sie es begreife. Nach einigen Minuten schon würde sie es begreife. Nach einigen Minuten schon würde sie es begreife.

Der Baumeister aber nahm von seinem Arbeitstische in dem anstößenden Gemach die Lampe, mit der er vorhin seinen Gästen die Stiege hinab geleuchtet hatte. Der Schlüssel fuhr in dem alten Schlüsselloch geschmeidigen Schloß und freischend öffnete sich der schwere Türflügel.

Nun erkannte Rudolf Eggers, daß er sich nicht getäuscht hatte. Der Wächsteln der erhobenen Lampe

fiel auf eine schlanke, offenbar noch sehr jugendliche Frauengestalt in einfacher dunkler Kleidung und knapp anschließendem netzbestekten Jackett. Sie trug eine kleine Netztasche in der Hand und ihr Gesicht war hinter einem diaken schwarzen Schleier verborgen. Als hätte ihr die plötzliche Hellgkeit wehgetan, war sie, als sich die Tür vor ihr öffnete, mit einer halb unwillkürlichen, furchtamen Bewegung um einen Schritt zurückgewichen.

Auch ohne ihre Gesichtszüge deutlich unterscheiden zu können, wußte der Baumeister sogleich, daß sie nicht zu dem Kreise seiner Bekannten gehöre. Und er zweifelte darum nicht, daß sie sich in dem von ihr gesuchten Hause getrrt habe.

„Guten Abend!“ sagte er artig. „Hier wohnt der Baumeister Eggers. Wünschen Sie zu dem?“

Eine leise, aber jugendlich helle Stimme — eine Stimme von einer Weichheit und einem Wohlklang, wie Rudolf Eggers sie kaum je zuvor vernommen, gab ihm Antwort:

„Nicht zu dem Baumeister, mein Herr, aber zu seiner Frau. Ich bitte um Verzeihung, wenn ich zu einer so späten Stunde lästige falle. Aber ich konnte keinen anderen Zug benutzen als diesen, und ich wußte nicht, wo ich bis zum Morgen in der fremden Stadt Unterkunft suchen sollte.“

Ihre äußere Erscheinung wie ihre Ausdrucksweise waren die einer Dame der guten Gesellschaft; der Klang ihrer süßen, einschmeichelnden Mädchengstimme aber würde Rudolf Eggers wahrhaftig mit lebhaftem Interesse für sie erfüllt haben, auch wenn er hätte glauben müssen, ein weibliches Wesen aus dem Volke vor sich zu haben. Höflich trat er zurück, um ihr den Eintritt in das Haus freizugeben.

„Bitte, wollen Sie herankommen! Meine Frau ist zufällig noch wach, und ich werde sie sogleich be-

Ziegelsteine, Deckensteine und Schwemmsteine
 Fliesen u. Fussbodenplatten, Radeburger Backofenplatten. Isolierpappe.
 Rohrgewebe und Putzlatten. Gips und Zementkalk. Marmorkies.
la. Zement in stets frischer Ware.
 Drainrohre, Tonkrippen und Tonrohre. Naturrote nicht angestrichene Dachziegel,
 Glasziegel und alle sonstigen Baustoffe
 liefert in bekannter Güte zu äussersten Preisen
 das Baugeschäft von

Otto Fenner, Spangenberg.

Kolzverkauf.

Königliche
 Oberförsterei Morschen
 Montag, den 23. Februar,
 von 10 Uhr vormittags ab soll in der
 Bergeschen Gastwirtschaft zu Berg-
 heim, Schulbezirk Cubach, Distr.
 202, 208 a, 210 Schöppach
 Buchen: 88 rm Scheit, 98 rm Knü-
 pel, 48 rm Reis I. Kl., 6 rm Stöcke,
 Birken: 2 rm Scheit, 14 rm Knüppel,
 Kiefern: 8 rm Knüppel
 öffentlich meistbietend zum Verkauf
 ausgedoten werden.

- la. Valencia=Apfelsinen
 - la. Candia=Blutapfelsinen
 - getrock. Pflaumen
 - getrock. Aprikosen
 - mit und ohne Steine
 - getrock. Ringäpfel
 - getrock. Birnen
 - neu eingetroffen.
- H. Mohr.

Heute frisch geschlachtet.
 Rindfleisch Pfd. 80 Pfg.
Heinrich Entzeroth.

Bei den Metzgermeistern:
M. Katz,
Aug. Entzeroth,
Aug. Meurer,
Fr. Stöhr
 ist von heute ab das Pfd. Rindfleisch
 5 Pfg. billiger.

Empfehle
la. Rothwurst
 a Pfund 90 Pfg.
A. Meurer,
 Metzgermeister.

Nächste Woche erhalte einen Waggon
Kainit
 Lose.
 Bestellungen erbitte sofort.
 H. Mohr.

Bohnerwachs
 empfiehlt in vorzüglicher Qualität
 billig
 Levi Spangenthal.

Persil
 wäscht
 von selbst!
 Henkel's Bleich-Soda

W ä s c h e
 zum waschen und bügeln nimmt ent-
 gegen
 Elise Rüdiger.

Gesangbücher

empfeht in großer Auswahl zu den billigsten Preisen
Heinrich Lösch, Buchbindermeister.

Neue schwarze
Kleider-Stoffe
 für
Konfirmandinnen
 zu enorm billigen Preisen.

Reinwoll. Cheviots
 ca. 106/10 cm breit,
 kräftige Qualitäten, fein und grob
 geköpert . Meter 1,95, 1,50, 1,25, **95**

Reinwoll. Doppelne
 ca. 108/10 cm breit,
 dauerhafte Qualitäten, praktisch im
 Tragen Meter 3,50, 2,75, **1,95**

Reinwoll. Crepons
 ca. 100/05 cm breit,
 solide Qualitäten, weiche Ausrüstung
 Meter 2,45, **1,95**

Reinwoll. Kammgarne
 ca. 105/10 cm breit,
 alle mod. Bindungen: Beau de laine,
 Armure, Serge usw., Met. 3,75, 2,75, **1,75**

Reinwoll. Kostüm-Cheviots
 ca. 130 cm breit,
 erprobte Qualitäten, nur in marine
 und schwarz Meter 2,75, **1,95**

Halbklare Gewebe
 ca. 100/10 cm breit,
 Voile, Grenadine, Marquise usw.,
 glatt od. gemustert, Meter 3,75, 2,75, **1,95**

Tietz Akt.-
 Ges.,
 Cassel

Gesangbücher vorrätig bei **K. Thomas.**

Vorläufige Anzeige.
Theater in Spangenberg
Hotel Heinz
 Gastspiel der Neuen Frankfurter
 Schauspielbühne.
 Donnerstag, 5. März, abends 8 20 Uhr
 Sensations-Schauspiel.
 Novität! **Förster-Treue.** Novität!
 Bürgerliches Trauerspiel
 von R. Stowronnet.

Turn-Verein
Pfieffe.
 Sonntag, 22. Februar, abends 7 Uhr
Unterhaltungs - Abend
 mit nachfolgendem **BALL.**
 Hierzu ladet freundlichst ein
 Der Vorstand.

Raiffeisenverein.
 Der
 Bau eines Lagerschuppens
 soll vergeben werden. Die Bedin-
 gungen sind beim Rechner Sinning
 einzusehen. Die eingegangenen Of-
 ferten sollen am Freitag, den 27. d.
 Mts., abends 7 Uhr, geöffnet werden.
 Der Vorstand.

Jerome Mons, Kgl. Hof-
 Lieferant
 Cassel, Unt. Carl Str. 14

empfeht
 st. chin. Tee,
 alle frei gegob.
 Apothekerwaren
 Drogen
 Tierarzneimittel
 Seifen, Schwämme,
 Parfümerien
 Fußbodenfarben
 Spezialgeschäft
 für Maler, Weiß-
 binder u. Schreiner

Gesangverein „Liedertafel“
 Nächsten Montag abends 9 Uhr
 Gesangsstunde.
 Der Vorstand.

Spielplan
 des Residenztheaters Cassel
 Ständeplog 3.
 Sonntag, 22. bis Dienstag, 24. Februar:
 Geschlossen.
 Mittwoch, 25. Febr., 4 Uhr. Der gestiefelte
 Kater. 8 1/4 Uhr. Frühlings Erwachen.
 Donnerstag, 26. Febr., 8 1/4 Uhr. Professor
 Bernhardt.
 Freitag, 27. Febr., 8 1/4 Uhr. Kameraden.
 Komödie in 4 Akten von Strinberg.
 Sonnabend, 28. Febr. Keine Vorstellung.
 Sonntag, 1. März, 8 Uhr. Die Ehre.
 8 1/4 Uhr. Kameraden.

Spangenberg Zeitung.

Amlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-

für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Abgabepreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.



„Handel u. Wandel.“
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gepaltene Zeile oberer Raum 10 Pfg.
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt,
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 16.

Sonntag, den 22. Februar 1914.

7. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

Spangenberg, 21. Februar.

Unterschriften bei dem gewerblichen Lehrvertrag. Daß bei dem Abschluß von Lehrverträgen äußerste Sorgfalt erforderlich ist, ergab sich in einem Prozeß, den ein Fabrikant vor dem Gewerbegericht gegen einen Lehrling wegen Kontraktbruches auf Zahlung einer Entschädigung von 12 Mark wöchentlich für die Zeit vom 27. November 1913 bis 31. März 1914 führte. Der Beklagte machte geltend, daß der Lehrvertrag nicht den Bestimmungen der Gewerbeordnung entspreche, da er wohl von dem Lehrern und Vater, nicht aber von dem Lehrling unterzeichnet worden sei. Die erhobene Klage des Lehrers wurde aus diesem Grunde abgewiesen.

Das Kreisturnfest 1914, das bekanntlich in Göttingen stattfindet, ist endgültig auf den 12. oder 19. Juli festgelegt worden. Das Fest wird als turnerische Darbietungen einen Zwölf- und Sechstakt, Sonderkämpfe an drei Geräten, Meisterschaftskämpfe im Spielen, Schwimmen und Ringen bringen. Nachdem in den einzelnen Gauen die Gau-meisterschaft ausgeführt ist, wird in Göttingen nach den nötigen Vorkämpfen die Kreismeisterschaft im Faust-, Fuß- und Schlagball ausgetämpft werden. Am Montag sind Turnvorführungen der Göttinger Schuljugend vorgesehen. Als Festplatz steht der Jahnpfad zur Verfügung.

Das Garde-Schützen-Bataillon hat alle ehemaligen Kameraden zu seiner am 26., 27. und 28. Mai 1914 stattfindenden Jubelfeier eingeladen. Beabsichtigt wird, dem Bataillon u. a. einen bis jetzt fehlenden Fonds zum Besten unterstützungsbedürftiger Oberjäger und Schützen zu stiften. Für die Provinz Hessen-Nassau sind Anmeldungen an Konstantin Reiningger, Frankfurt a. M., Wiesenstraße 56, zu richten.

Schnellere Beförderung von Vieh durch Personenzüge. Es ist als erwünscht erachtet worden, daß Viehwagen, die den Anschluß an Eil- oder Ferngüterzüge nicht erreichen, mit den nächsten Personenzügen befördert werden. Die Eisenbahnverwaltung ist den Wünschen in möglichst weitgehender Weise nachgekommen und hat bestimmt, daß Tierfendungen mit besonderen zur Tierbeförderung freigegebenen Zügen weiterbefördert werden sollen. Hierbei wird ein Frachtzuschlag nicht erhoben. Für die Tierbeförderung ist eine große Anzahl von Personenzügen freigegeben worden.

Die alkoholfreien Getränke auf den Bahnhöfen sollen, wie auswärtige Blätter melden, vom 1. April ab eine Verbilligung erfahren. Auf Veranlassung des Eisenbahnministers sind im Laufe der letzten Monate die Pachtverträge mit den Bahnhofs-gastwirten bezüglich der Preisfestsetzung revidiert worden, wobei den Bahnhofs-gastwirten nahegelegt worden sein soll, die Preise für alkoholfreie und alkoholschwache Getränke herabzusetzen. Gastwirte, die sich dessen weigerten, sollen darauf hingewiesen worden sein, daß sie auf eine Erneuerung des Pachtvertrages nicht rechnen dürften.

Rosenburg. Herr Kantor Clement tritt mit dem 1. April d. J. nach einer Amtstätigkeit von über 42 Jahren, von denen er fast 39 Jahre an den Schulen Rosenburgs wirkte, in den wohlverdienten Ruhestand.

Waldkappel. Die Wildschweine treten in unserer Gegend ganz besonders stark auf. Schon die große Anzahl der im Laufe dieses Winters erlegten Tiere wies auf einen großen Bestand hin. So interessant eine Jagd auf diese Schwarztier ist, so ärgerlich ist für den Grundbesitzer und den Jagdpächter der Schaden, den diese Tiere an den Feldern anstellen.

Schwege. Die Wirkung des Generalpardons bei der Einschätzung zum Wehrbeitrage hat sich auch im Kreise Schwega gezeigt. Es sind, wie das „Schw. Tagl.“ berichtet, an Kapitalvermögen mehr deklariert worden 11055530 Mark. Auf die Stadt Schwega entfallen davon 7023915 Mk. und auf die Städte Waldkappel und Wanfried sowie auf die Landgemeinden 4031635 Mk. Die Summe dürfte sich noch erhöhen, da noch einige Erklärungen infolge Fristverlängerung ausstehen.

Cassel. Generallieutenant v. Plüskow, der mit der Führung des 11. Armeekorps beauftragt war, ist durch kaiserliche Kabinettsordre vom 17. d. M. zum Kommandierenden General dieses Korps ernannt worden.

Seine Hoheit der Landgraf Chlodwig von Hessen hat dem Casseler Schützenverein mitteilen lassen, daß er bereit sei, das Protektorat über das XI. Kurhessische Bundeschießen zu übernehmen.

Kirchhain. Der Pfarrer Kranz aus Viefeld (Kr. Viedentopf) ist auf der Fahrt zur Kirche nach Simmerbach mit dem Wagen verunglückt. Der Landwirt Krug, der die Pferde lenkte, wurde getötet. Der Pfarrer blieb wunderbarer Weise unverletzt.

Fulda. Der Diftelrasentunnel, der zweitlängste Eisenbahntunnel Deutschlands, ist nach nahezu sechs-jähriger Bauzeit soweit vollendet, daß er bereits am Montag zum erstenmal in seiner ganzen Länge durchfahren werden konnte. Die weiteren Arbeiten werden derart beschleunigt, daß die Eröffnung des Tunnels für den allgemeinen Verkehr mit Beginn des Sommerfahrplans am 1. Mai 1914 erfolgen kann.

Cassel. Der neue Chef des Generalstabes des 11. Armeekorps, Oberst v. Sauerzweig, traf hier ein und hat im Hotel König von Preußen bis auf weiteres Wohnung genommen.

Cassel. Eine neue Abendverbindung von Berlin und Leipzig nach Cassel wird der diesjährige Sommerfahrplan (ab 1. Mai) bringen. Der D-Zug, der jetzt den Leipziger Hauptbahnhof um 5 Uhr nachmittags verläßt, über Erfurt bis Eisenach geht und dort um 7 Uhr 55 Min. eintrifft, wird bis Cassel verlängert, wo er etwa 10 Uhr abends eintrifft. Die Verbindung Berlin-Cassel vermittelt der D-Zug, der gegenwärtig den Anhalter Bahnhof um 3 Uhr 35 Min. nachmittags verläßt und nach Frankfurt und Basel fährt. Die Reisenden werden in Eisenach bequem in den Zug nach Cassel umsteigen können. Beide D-Züge erhalten erste, zweite und dritte Klasse.

Frankfurt a. M. Ein 16-jähriger Banklehrling, der von seiner Firma den Auftrag erhielt, den Betrag von 1100 Mk. einzufassieren, ist mit demselben geflüchtet. Er hat sich vermutlich nach Frankreich gewandt.

Elberfeld. Die Veruntreuungen bei der Bankfirma von der Heyd, Kersten und Söhne, die im Juli vorigen Jahres aufgedeckt wurden, belaufen sich, wie jetzt feststeht, auf 1600000 Mark.

Friedrichroda. Für die hiesige Bürgermeisterei haben sich 116 Bewerber von auswärts gemeldet. In den nächsten Tagen soll eine öffentliche Bürgerverammlung stattfinden, in welcher die in die engere Wahl gezogenen Bewerber sich der Bürgererschaft vorstellen werden.

Erfurt. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Wunderdoktor Wilhelm Müller, der sich als Arzt des deutschen Kaisers ausgegeben und viele Personen um hohe Summen gebracht hatte, zu drei Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust.

Erfurt. Ein 38-jähriger Arbeiter in Themar, der durch die Nase schwer atmen konnte, ging dieser Tage zum Arzt, um sich die Wucherungen, die er in der Nase zu haben glaubte, entfernen zu lassen. Der Arzt untersuchte den Mann und brachte bald

aus dem Munde einen Fingerhut zum Vorschein. Der Patient erinnerte sich, in seinem vierten Jahre einen Fingerhut in den Mund genommen und verschluckt zu haben. Der Fremdkörper war aber damals nicht in die Speiseröhre gegangen, sondern hinter dem Rapschen in der Nasenrachenhöhle sitzen geblieben. Volle 35 Jahre hatte der Mann den Fremdkörper bei sich gehabt, der noch ganz gut erhalten ist.

Selbst die beste Sparkasse kann keine höheren Zinsen geben als eine kräftige Thomasmehldüngung in diesem Frühjahr zu Sommergetreide, da sich infolge der reichlichen Niederschläge ein genügender Vorrat Winterfeuchtigkeit im Boden angesammelt hat, der den Pflanzenwurzeln die Aufnahme größerer Phosphorsäuremengen wesentlich erleichtert. Lediglich durch Verstärkung der Thomasmehldüngung von 400 kg auf 1000 kg pro Hektar erntete Herr Gutsbesitzer Emil Hemmann in Niederpöllnig auf mildem Lehmboden bei sonst gleicher Düngung mit Kali und Stickstoff 740 kg Hafertörner mehr. Die Verstärkung der Thomasmehldüngung um 600 kg kostete rund 31 Mark, brachte aber pro Hektar einen Mehrertrag im Werte von über 130 Mk., also eine Verzinsung von 320 %.

Gewähr für feinste Qualität

bieten Ihnen Maggi's Suppen.
Sie enthalten alle Bestandteile
der hausgemachten.

**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche

Schlüterbrot

Vielfach patentiert, eines der vollkommensten
Volkernährungsmittel der Gegenwart
enthält unübertroffen leicht verdaulich,
sämtliche Nährstoffe, Nährsalze, Stärke,
und Eiweißstoffe des Getreidekorns.

unerreicht blut-, muskel-, knochen-, gehirn- u. nervenbildend, sehr bekömmlich.

unerreicht und dauernd im Wohlgeschmack, ärztlich empfohlen, und dabei preiswert.

Zu haben bei **Wilhelm Mohr.**

Eine 25 Pf. Woche.

Sämtliche Kurzwaren kommen zu reduzierten Preisen zum Verkauf und habe ich vortheilhafte Zusammenstellungen für 25 Pf. gemacht.

Alex. Friedmann
Obergasse.

Offerierte

meiner werten Kundschaft

Anthracit-Kohlen u.
Anthracit-Giform-
briketts in bester Qualität.

Rheinische, Union-Briketts
und
beste westfälische Rußkohle
stets auf Lager.

Carl Blumenstein.

Geschäfts-Eröffnung.

Den verehrten Bewohnern von Spangenberg und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich am heutigen Tage in meinem Hause Burgstraße 80, worin seit 65 Jahren Buchbinderei betrieben wurde, nach Umbau der Räumlichkeiten eine

Buch-, Papier- und Schreibmaterialienhandlung

eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, durch reelle Bedienung und solide Preise meinen werten Kunden in jeder Weise gerecht zu werden und bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Hans Siebert.

Bekanntmachung.

Nachdem sich bis jetzt 5 Teilnehmern an dem Kochkursus angegeschlossen haben, wird derselbe als bald beginnen. Weitere Anmeldungen sind auf dem Bürgermeisteramte sofort bewirken. Die Teilnehmerinnen werden zu einer Besprechung am Sonntag, den 23. d. Mts., nachmitt. 6 Uhr in das Dienstzimmer des Unterzeichneten eingeladen.

Spangenberg, den 16. Febr. 1914.
J. N. 611/14. Der Bürgermeister

Raiffeisenverein.

Die Mitglieder wollen ihre Einrückkarten für den Familienabend spätestens bis zum Dienstag Abend mit abholen.

Sinning, Rechner.

Stahlankeruhr

billigste Ankeruhr der Gegenwart, zu 5.50 Mark.
2 Jahre Garantie.

Friedmann's Uhrenatelien
Obergasse.

„FAMA“

Steinholzfabrikate erhielten auf der Internationalen Baufach-Ausstellung zu Leipzig die höchste Auszeichnung

den königlich sächsischen Staatspreis

der beste Beweis für die Güte und Vorzüglichkeit des Fabrikates.

- „FAMA“ Astbestfaserfußboden
 - „FAMA“ Stampfholzfußböden für Fabriken
 - „FAMA“ Treppenstufen
 - „FAMA“ Estriche als Unterlage für Linoleum
 - „FAMA“ Toilette-Trennungswände
- Kunstmarmor Omnia.**

Alleinausführung:

Fritz Röder, Baugeschäft
Hess.-Lichtenau.

Mit Kostenanschlägen und Mustern stehe ich gern zur Verfügung.
Erstklassige Referenzen.

Hessischer Bankverein A. G. Abteilung Melsungen.

Am Markt Nr. 69. Telefon Nr. 25
Aktienkapital M. 8.000.000.— Reserven M. 1.080.000.—

Jeden Freitag morgen von 10 Uhr ab

Sprechstunden im Hotel „Zum goldenen Löwen“.

Annahme von Spargeldern zur Verzinsung.

Ständiger Vorrat mündelsicherer Wertpapiere.

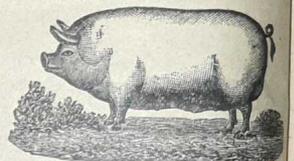
Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten zu kulantesten Bedingungen.

Wer fettes und gutaussehendes Vieh haben will, bei Milchvieh bessere Milchausbeute und bei Schweinen rapide Zunahme des Körpergewichts, gibt als Beigabe nur

Hofmanns Futterkalk
„Marke B“.

Laut amtlich beglaubigten Analysen höchste Magentöslichkeit der Phosphorsäure. Zu Originalpreisen zu haben bei:

Jacob Spangenthal I in Spangenberg.



CASSEL.

„Atelier Chassalla“

Wesemann Nachf. Inh. R. G. Roemer.

Bahnhofsstrasse 15. 2 Min. vom Hauptbahnhof.

Photographien in allen Preislagen.

Atelier den ganzen Sonntag geöffnet, bei eingetretener Dunkelheit Aufnahmen mit elektr. Lampe. Viele Dank- u. Anerkennungsschreiben.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Bestrafungen wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß

1. die Ableitung der festen oder flüssigen Abgänge der Abortanlagen, Dungstätten, Jauch- u. Kotgruben,
2. die Ableitung der flüssigen Abgänge u. Blutwässer aus Schlachtereien (Schlachthäuser)

nach offenen Gräben, Rinnesteinen und dergleichen unzulässig ist und für die Folge nicht gebuldet werden kann.

Nach § 43 der Baupolizei-Ordnung vom 9. Aug. 1911 bzw. nach § 366 d. St. G. B. werden derartige Uebertretungen bestraft.

Die Polizeibeamten — Trumpf, Schmidt u. Küllmer — habe ich angewiesen, jeden Uebertretungsfall zur sofortigen Bestrafung zu melden.

Spangenberg, 14. Februar 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

J. N. 584/14. Bender.

Für mein gemischtes Warengeschäft suche ich zu Ostern einen

Lehrling

C. Wisemann Nachf.,
Inh. Wilh. Tütte, Remmrichen.

**Deutzer
MOTOREN
MODELL CM**

Die gegebene Kraftmaschine für Handwerk, Landwirtschaft u. Kleinindustrie

Billig in Anschaffung u. Betrieb
Gasmotoren-Fabrik Deutz.
Zweigniederlassung: Frankfurt a. M., Taunusstr. 47.

Zu vermieten zum 1. März oder später eine

Wohnung

bestehend aus 4 Stuben, Küche, Speisekammer sowie Boden- und Kellerraum. Stallung für Schweine und Ziegen. Ca. 2 ar Gartenland mit großem Garten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. V.

Den Einwohnern von Spangenberg und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich von heute ab einen selbstständigen Betrieb in Fertigmachung von

Rechen

eröffnet habe. Dieselben werden zum billigsten Tagespreis geliefert.

Ich bitte um gütigen Zuspruch.

August Ross
Kaltenbach.

Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Städtische Sparkasse Spangenberg.

Die Geschäftsstunden sind täglich — Vormittags. — Nachmittags ist die Kasse geschlossen.

Spangenberg, den 22. Jan. 1914.

Der Vorstand der Sparkasse.

J. N. 272/14
Bender.